

2019; Creswell 2015; Brewer/Hunter 2006; Stange et al. 2006; Morse 2003; Tashakkori/Teddlie 2003; Hunter/Brewer 1989). Dieser Forschungsansatz vertritt die Perspektive einer multimethodischen Herangehensweise an ein Forschungsfeld und ermöglicht die Kombination und Anwendung mehrerer Methoden aus dem qualitativen oder quantitativen Paradigma (vgl. Silverman 2019, S. 402; Hussy et al. 2010, S. 290). Basierend auf dem »multi-method qualitative research design« habe ich in dieser Arbeit verschiedene Erhebungsmethoden des qualitativen Forschungsparadigmas herangezogen und sie in drei Phasen unterteilt. In der ersten Phase wurden leitfadengestützte Interviews mit 18 mehrsprachigen Schüler:innen der Sekundarstufe II geführt, um einen vertieften Einblick in die subjektiven Wahrnehmungen, Deutungen und Erfahrungen der Schüler:innen im Umgang mit ihrer eigenen Mehrsprachigkeit in der Schulpraxis zu gewinnen. In der zweiten Phase dokumentierten acht der befragten Schülerinnen ihre selbstregulierten mehrsprachigen Lernprozesse und Lernstrategien mit Hilfe eines Online-Lerntagebuchs mit Orientierungsfragen, die auf den Komponenten des zyklischen Phasenmodells des selbstregulierten Lernens nach Barry J. Zimmerman und Adam R. Moylan (vgl. 2009) basieren, um so einen möglichst breiten Zugang zu den individuellen Erfahrungen und Lernprozessen der Lernenden zu erhalten. Ziel war es in dieser Phase, dass sich die Schüler:innen konkret mit ihren vorhandenen mehrsprachigen Ressourcen und Kompetenzen befassen und diese in einem selbstreflexiven Prozess aktivieren und selbstregulierend sowie produktiv im Fachunterricht einsetzen. In der dritten Phase konnte eine Gruppendiskussion mit zwei Schülerinnen durchgeführt werden.⁴ Durch die dialogorientierte Selbstreflexion wurden die eigenen Lernprozesse und mehrsprachigen Lernstrategien diskutiert. Diese letzte Phase diente dem Austausch von Ideen, Anregungen und Vorschlägen zur Etablierung lebensweltlicher Mehrsprachigkeit im Fachunterricht. Für die Auswertung des gesamten im Rahmen dieses Dissertationsprojekts erhobenen Datenmaterials erschien die qualitative Inhaltsanalyse (vgl. Kuckartz 2016a; Mayring 2015) als geeignete Auswertungsmethode. Mittels inhaltlich-strukturierender und typenbildender qualitativer Inhaltsanalyse (vgl. Kuckartz 2016a; Schreier 2014) wurden die für das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit relevanten Aspekte aus der Gesamtheit der Daten strukturiert herausgearbeitet und systematisch erfasst.

1.4 Zum Aufbau der Arbeit

Die Dissertation besteht aus vier Teilen und gliedert sich in acht übergeordnete Kapitel, die zunächst die erforderlichen theoretischen Grundlagen und daran anknüpfend die empirischen Bezugsstudien darstellen sowie mit einer Diskussion der Ergebnisse und einer abschließenden Zusammenfassung und einem Resümee ausklingen.

Im Anschluss an die Einleitung (Kapitel 1), in der ein Gesamtüberblick zur Konzeptualisierung des Forschungsprojekts und des erkenntnistheoretischen Interesses dieser

4 Zum besseren Verständnis der geringen Zahl der Teilnehmer:innen soll darauf hingewiesen werden, dass die empirische Phase während der covid-19-bedingten Schulschließungen stattfand und von erheblichen Hürden gekennzeichnet war (siehe 5.1.2).

Studie gegeben wurde, näherte ich mich im Kapitel 2 dem Forschungsfeld Translanguaging. Dabei werden aus einem historischen Blickwinkel die multilaterale Entwicklung von Translanguaging von einer Pädagogik zu einer philosophischen Theorie sowie die damit einhergehenden (bildungs-)politischen Aspekte kritisch dargestellt sowie auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit bestehenden Theorien und Konzepten im Kontinuum der Mehrsprachigkeitsforschung eingegangen (2.1). Darüber hinaus diskutiere ich die theoretischen Konstrukte des Translanguaging aus bildungssoziologischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive (2.2) und lege die theoretischen Grundzüge der Mehrsprachigkeitsforschung dar. Im Unterkapitel 2.3 befasse ich mich mit der Idee des Translanguaging aus postkolonialer und migrationskritischer Sicht und beleuchte dessen Ziele sowie Handlungs- und Wirkungsspektrum in gesellschaftlichen Teilbereichen. Ich erläutere daran anschließend die Unterscheidung zwischen pädagogischem und spontanem Translanguaging im schulischen Kontext (2.4), diskutiere sodann die pädagogischen und didaktischen Möglichkeiten der Implementierung des Translanguaging-Ansatzes in regulären schulischen Lehr- und Lernsettings und expliziere mit konkreten didaktischen Praxisbeispielen (2.5). In Unterkapitel 2.6 wird die Idee des ›translanguaging space‹ als sozialer Raum erörtert, in dem sowohl Translanguaging-Praktiken stattfinden als auch durch sie hervorgebracht werden. Zudem soll die Relevanz zum Ausdruck kommen, im schulischen Umfeld hybride Räume in ihrer Komplexität zu schaffen. Unter 2.7 zeige ich das dem Translanguaging-Ansatz zugeschriebene transformative und innovative Potenzial auf sowie dessen Bedeutung und transformative Wirkung auf die schulische Praxis. In Unterkapitel 2.8 gehe ich näher darauf ein, wie Translanguaging im Laufe seines 30-jährigen Bestehens offenbar nicht nur den Status einer eigenständigen soziolinguistischen Theorie in den verschiedensten Debatten erlangt hat, sondern nun auch als pädagogische Haltung und sogar als neue philosophische Denkrichtung propagiert wird. Abschließend werden im Unterkapitel 2.9 die bisherigen Forschungsergebnisse zur Idee des Translanguaging in den unterschiedlichsten Bildungskontexten und mit besonderem Augenmerk auf den Bildungserfolg der mehrsprachigen Lernenden erläutert.

Als weiterer relevanter Forschungskontext nehme ich im Kapitel 3 das selbstregulierte Lernen im Kontext der Mehrsprachigkeit in den Blick und diskutiere seine Relevanz aus Sicht des Translanguaging-Ansatzes für mehrsprachige Lernende. Unter 3.1 stelle ich zunächst die bestehenden Theorien und Konzepte des selbstregulierten Lernens vor und präsentiere anschließend die Komponentenmodelle und prozessorientierten Modelle des selbstregulierten Lernens (3.2). Das Unterkapitel 3.3 befasst sich mit den kognitiven, metakognitiven und ressourcenorientierten Lernstrategien, die wesentliche Bestandteile des selbstregulierten Lernens sind, in Bezug auf Mehrsprachigkeit und schulische Lernprozesse. Im Anschluss daran referiere ich Forschungsergebnisse, die sich explizit mit selbstreguliertem Lernen und Translanguaging in Lern- und Bildungskontexten beschäftigen, die wiederum für das Forschungsdesign der vorliegenden Studie eine wesentliche Grundlage bildeten. Die Entfaltung der im Rahmen dieser Studie erarbeiteten theoretischen Grundlagen schließe ich in Unterkapitel 3.5 mit zusammenfassenden Überlegungen zu Translanguaging und selbstreguliertem Lernen ab. Daran anschließend präsentiere ich die für die empirische Untersuchung des Forschungsgegen-

standes relevanten methodologischen Zugänge sowie die kritisch reflektierten Grundannahmen, die dem gesamten Forschungskontext dieser Arbeit zugrunde liegen.

Im Kapitel 4 zeige ich die Zielsetzung der Forschungsfragen auf und präzisiere sie (4.1), bevor ich die methodologischen Forschungsperspektiven einschließlich des soziokulturellen und subjektorientierten Ansatzes als Forschungszugang und der transformativen Forschungshaltung im Kontext der Mehrsprachigkeit für die vorliegende Studie begründe (4.2).

Im Kapitel 5 werden das Forschungsdesign der Arbeit beschrieben und der Forschungsprozess umfassend dargestellt. Darin skizziere ich das Forschungsfeld und die Stichprobe und stelle die Datenerhebungsmethoden der Arbeit vor: leitfadengestütztes Interview (5.1), online geführtes Lerntagebuch (5.2) und Gruppendiskussion (5.3). Ich beschreibe detailliert die drei aufeinanderfolgenden Erhebungsphasen, lege das Analyseverfahren der qualitativen Inhaltsanalyse offen und begründe seine Wahl. Im Kapitel 6 präsentiere ich die Ergebnisse der empirischen Analyse, die sich an den kontrastierten Themenfeldern orientieren und aus subjektbezogener, diskursiver und räumlicher Perspektive miteinander verschränkt betrachtet und herausgearbeitet werden. Im Unterkapitel 6.1 stelle ich die Ergebnisse der Interviewerhebung anhand des entwickelten Kategoriensystems vor. Daran anschließend werden die Ergebnisse der online geführten Lerntagebücher als sprachbiographische Fallkonstruktionen (6.2) dargestellt und die daraus generierten Handlungsorientierungen der Nutzungsvarianten der mehrsprachigen Ressourcen aufgezeigt (6.3).

Darauf aufbauend bündele ich im Kapitel 7 die Ergebnisse in mehreren Schritten, diskutiere sie mit weiteren Studienergebnissen und nehme anschließend die konkrete Beantwortung der Forschungsfragen der Arbeit vor. Abschließend versuche ich im Kapitel 8, die Konstruktion des Forschungsgegenstandes entlang des Forschungsprozesses zu rekonstruieren, um die damit verbundenen Schlussfolgerungen aufzuzeigen und den Forschungsgegenstand zu spezifizieren. Davon ausgehend werden Limitationen der Studie erläutert (8.1) und Anknüpfungspunkte für weiterführende Studien diskutiert (8.2). Im abschließenden Resümee plädiere ich dafür, einen vielfaltsbewussten und ressourcenorientierten Unterricht mit vielfältigen Erfahrungsräumen zu realisieren, in denen translanguagingbezogene und selbstregulierte Lernhandlungen der mehrsprachigen Lernenden Eingang finden und von qualifizierten Lehrkräften unterstützt werden (8.3).